

Praxis ohne Profession?

Liebe Leserin, lieber Leser

in den Rückblicken zu 2019 wird die Fridays for Future – Bewegung genannt, die nicht nur westliche Jugendliche und junge Menschen auf der Straße protestieren lässt. Diese Bewegung erfasst die ganze Welt, die Umweltfrage steht im Vordergrund. Gleichzeitig zeigen Umweltkatastrophen wie Waldbrände in Brasilien und Australien oder Stürme und Fluten wie fragil und verletzlich die Welt ist. Die menschlichen Möglichkeiten wie Technik usw. schützen nicht davor. Fridays for Future fordert uns auf, mit der expansiven Umweltbelastung aufzuhören.

Wie schwer das fällt, zeigen die endlosen Debatten in Deutschland zum Kohleausstieg, zu Stromtrassen, zu Tempolimit usw. Hier stellt sich die Frage – was tut jede oder jeder von uns? ...oder ist es nur die Aufgabe der anderen? Umweltschutz geht alle an, aber können sich das auch alle leisten?

Gerade Strom hat sich in 2020 verteuert, die Leistungen im SGB II hierzu wurde nicht angepasst. In einem Vergleichsportal liegt der in „Hartz IV“ vorgesehene Satz für Energie 8 Euro unter dem billigsten Stromanbieter vor Ort. Sollte noch woanders gesucht werden? Nein, soziale Gerechtigkeit ist in der Frage der Umweltpolitik mitzudenken. Die Belastung darf nicht durch die bezahlt werden, die am Existenzminimum leben.

Für das neue Jahrzehnt ab 2020 wird die Umweltfrage auch eine Anforderung für soziale Gerechtigkeit. Der „Warenkorb“ sieht für Wohnen, Energie und Wohnstandhaltung von 38,32 € vor – reicht das bei einem Gesamtbetrag 432 € für eine Einzelperson? Viele Expert_innen sagen, dass es nicht ausreichend ist, oder es wird aus anderen Teilen des Warenkorbs wie „Kultur“ genommen. Ist Umweltschutz nur etwas für die Reichen? Das Beispiel zeigt, wie wichtig es ist, die drängenden Fragen für das neue Jahr 2020 immer aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten.

In 2020 findet vom 24. – 25. Oktober 2020 die Bundesdelegiertenversammlung mit Wahlen für den Geschäftsführenden Vorstand statt. Auf S. 67 stellt der Wahlausschuss ausführlich die Anforderungen und



Möglichkeiten für diese Aufgabe dar, alle Unterlagen finden sich auch hier: www.dbsh.de/wahlen

Im Jahr 2020 wird im Rahmen des internationalen Delegiertentreffens vom 11. – 13. Juli 2020 in Calgary die „Agenda 2030“ aufgelegt. Der Konsultationsprozess ist in vollem Gang, je-

de Rückmeldung weltweit ist willkommen. Es ist sehr spannend, die Einschätzungen aus der Welt zu lesen. Hier einige Beispiele: ein Mädchen aus Nigeria möchte gern, dass der IFSW die Sozialarbeit als Hauptfach an allen Universitäten Nigerias zu einem Studiengang machen würde, der auch die nigerianische Sozialarbeit beim Aufbau unterstützt, um das Wohlergehen der Menschen und ihrer Umwelt zu verbessern.

Oder ein junger Mensch aus Gambia fasst sein Anliegen so zusammen: „Ich möchte, dass der IFSW sich darauf konzentriert, mit meiner Regierung zusammenzuarbeiten, um das Studium der Sozialarbeit in den Lehrplan unserer Schulen aufzunehmen, damit die Liebe zum Land und die Freiwilligkeit schon in jungen Jahren die Führung in der nationalen Entwicklung übernehmen und so die Korruption in unserer Nation eindämmen, wo die Reichen immer reicher werden und die Armen ohne Hoffnung leben.“ Beiträge können hier eingetragen werden: www.ifsw.org/ga-consultation/comment-page-20/#comments

Und nun noch ein wichtiges Datum für alle Sozialarbeitenden: 17. März 2020 – Internationaler Tag der Sozialen Arbeit. Die Aktivitäten bündelt in Deutschland ein kleines Team aus dem Jungen DBSH: mehr erfahren kann man hier:

www.dbsh.de/der-dbsh/internationale-zusammenarbeit/itsa-wswd.html

Und nun wünsche ich einen guten Start in das Jahrzehnt und viel Freude beim Lesen im FORUMsozial

GABRIELE STARK-ANGERMEIER